

3. Zu den Untersuchungsräumen: Wendland und Lausitz im Werden

Wer nun nach dem Heritage zweier Regionen fragt, der fragt zunächst auch danach, wie diese Regionen und die ihnen zugesprochenen Eigenheiten und Grenzen konstruiert werden. Bevor wir uns dem Cultural Heritage im Wendland und in der Lausitz zuwenden, seien daher an dieser Stelle einige Eckdaten zu beiden Regionen und ihren Selbstverständnissen skizziert. Allerdings sind Regionen – und da stellen weder das Wendland noch die Lausitz eine Ausnahme dar – meist wesentlich vieldeutiger und vielgedeuteter, als dies die Medien nahelegen, die sie produzieren. Zudem gibt jede meiner Aussagen über ›die Lausitz‹ oder ›das Wendland‹ nicht nur bestehende Konstruktionen wieder, sondern muss in dem Bewusstsein getroffen werden, an dieser Konstruktion gleichsam mitzuwirken. Damit ist jede eigene Aussage, wie Foucault schreibt, stets ein weiterer »Knoten in einem Netz«¹ aus Aussagen, welche den untersuchten Diskurs bilden. Dieser wechselseitige Mechanismus ist unumgänglich, gleichwohl er eine beständige Reflexion verlangt. Die hier getroffenen Aussagen über die geografische Verortung, die Bevölkerungsdichte oder Wirtschaftsstruktur des Wendlands und der Lausitz können sich daher nur an den untersuchten Quellen orientieren und ein Näherungswert bleiben.

Das Kapitel ordnet sich in vier Abschnitte. In Abschnitt 3.1 und 3.2 werden zunächst die beiden untersuchten Regionen kurz vorgestellt. Der Fokus liegt hier auf wirtschaftlichen, politischen und administrativen Eckdaten, um die Aussagen der interviewten Akteure und die diskursiven Identitätsverhandlungen im Wendland und in der Lausitz zu kontextualisieren. Um eine Vergleichsfolie zu bilden, werden aus den Interviews zudem analysierte Aussagen der Hauptkategorie *Region* und der jeweiligen Subkategorien *Wendland* und *Lausitz* einbezogen. Dieser Vorgriff auf die eigentliche Interviewanalyse in Kapitel 5 trägt der Beobachtung Rechnung, dass ›die Region‹ für die wendländischen Gesprächspartner:innen eine ähnlich relevante Bezugsgröße darstellt, wie für jene aus der Lausitz: Rund ein Drittel aller transkribierten Passagen gibt Auskunft darüber, wie in die beiden Räume sukzessive Werte,

1 Foucault: Archäologie des Wissens, S. 36.

Eigenschaften und ›Identitäten‹ eingeschrieben werden.² Aufgrund dessen wurden für die folgende kursorische Zusammenfassung sowohl Regionalmarketing-Quellen und Tagespresse, als auch entsprechende Passagen der geführten Interviews herangezogen.

In Abschnitt 3.3 wird dieser kontextualisierende Ansatz aus einer historisierenden Perspektive fortgeführt. Hier werden die Genese der Konstruktionen ›Wendland‹ und ›Lausitz‹ und die Entwicklung jeweils regional orientierter Historiographie zusammenfassend und vergleichend reflektiert, um – mit Hartmann gedacht – das Werden der ›Regeln des Redens‹ über wendländische und Lausitzer Vergangenheit nachzuvollziehen.³

3.1. Die Region als Sehnsuchtsort: das Wendland heute

Allein auf den Suchbegriff ›Wendland‹ gibt es bei der deutschsprachigen Wikipedia fünf Einträge, einen davon zum Mount Wendland in der Antarktis. Die übrigen vier Einträge schlagen das Wendland als mittelalterliches slawisches Siedlungsgebiet, als frühneuzeitliches Herrschaftsgebiet, als historische Kulturlandschaft oder als Hüttendorf ›Freie Republik Wendland‹, mithin also als atomkraftkritische Protestaktion aus dem Frühjahr 1980 vor.⁴ Auf den ersten Blick scheint die Region ›Wendland‹ also ein vieldeutiges Gebilde zu sein. Auf inhaltlicher Ebene setzt sich dieser Eindruck in den regionalen Darstellungen durchaus fort, nicht jedoch in der Frage nach der räumlichen Ausdehnung. Dort beziehen sich die Darstellungen einheitlich auf einen Raum im heutigen östlichen Niedersachsen, der oftmals mit dem Landkreis Lüchow-Dannenberg gleichgesetzt⁵ und gelegentlich um das Biosphärenre-

2 Im Wendland ließen sich 653 von insgesamt 1.999 Aussagen in die Hauptkategorie *Region* (93) sowie *Region* und *Individuum* (560) einordnen. In der Lausitz waren es etwas weniger Aussagen (470 von 1.567). Auch sprachen die Lausitzer Akteure überwiegend ohne persönlichen Bezug von der Region (300 von den 470 Aussagen).

3 Andreas Hartmann: Über die Kulturanalyse des Diskurses – eine Erkundung. *Zeitschrift für Volkskunde* 87, Nr. 1 (1991): S. 19–28, hier S. 20.

4 [https://de.wikipedia.org/wiki/Wendland_\(Begriffsklärung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wendland_(Begriffsklärung)), zuletzt aufgerufen am: 15.04.2020.

5 Siehe hierzu die verwendeten Karten in: Manfred Fortmann (Hg.): *Das neue Wendland-Buch. Unser Landkreis Lüchow-Dannenberg. Die Erlebnisregion Elbtal- und Elbtalau-Wendland*. Clenze, 2010, S. 4f. Die gleiche Karte wird in jeder Ausgabe der Zeitschrift *Landluft. Das Wendland Magazin* aufgenommen. Vgl.: o.A.: Das Wendland. Karte. In: *Landluft Wendland Magazin* 9, Seite 92–93. Eine ähnliche Kartierung findet sich bei: Stephan Freiherr von Welck: Hannoversches Wendland. Zur geographischen, kulturgeschichtlichen und politischen Bedeutung eines Begriffes der Landeskunde und Regionalgeschichte Niedersachsens. In: *Stephan Freiherr von Welck (Hg.): Regionalgeschichte Hannoversches Wendland. Band 1. Ernst-Köhning-Vorträge zur Geschichte des Wendlandes 2009–2011. Lüchow, 2012, S. 25*. Gleiches gilt für touristisches Material aus dem Re-

servat Elbtalae ergänzt wird.⁶ Davon ausgehend ist die Region durch eine sehr geringe Bevölkerungsdichte gekennzeichnet. Auch fehlt es an angesiedelter Großindustrie.⁷

Während die Lausitz noch um eindeutige und gemeinsame positive Identifikationsangebote ringt, werden gerade die geringe Bevölkerungsdichte und das Fehlen industrieller Sektoren im Wendland als positiv gewendet in das regionale Selbstverständnis aufgenommen⁸ und sozio-ökonomisch in Wert gesetzt. Exemplarisch hierfür können die Beiträge in der Zeitschrift *Landluft. Das Wendland Magazin* herangezogen werden, in denen unter den Rubriken »Wendland-Bilder« oder »Landleben« von idyllischen Sommern, der »guten alten Dorfkneipe«, vom Aroma des Waldes oder Yoga im Forsthaus berichtet wird.⁹ Neue Ländlichkeit nennt die Soziologin Claudia Neu diese durchaus idealisierende Imagination ländlichen Lebens, die mit der Lebensrealität auf dem Dorf – dem eigentlichen Land – nicht deckungsgleich sein muss.¹⁰ Sie wird von unterschiedlichen Interessengruppen getragen, darun-

gionalmarketing, vgl.: o.A.: Route der alten Obstsorten im Wendland. (Broschüre, Hg.: Landschaftspflegeverband Wendland-Elbtal e.V.) Langendorf, 2013; o.A.: Wendländischer Routenplaner. Niedersachsens wilder Osten. (Broschüre, Hg.: Wendland Regionalmarketing e.V.) Lüchow, o.J.; Wendland Samtgemeinde Lüchow: Wendland in Sicht. ... erleben und genießen. (Broschüre, Hg.: Samtgemeinde Lüchow (Wendland)) Lüchow, 2014, S. 29; o.A.: Lust auf Landleben? Biosphärenregion Elbtalae-Wendland. (Broschüre, Hg.: Landkreis Lüchow-Dannenberg) o.O., o.J., S. 50 (Rückseite Schutzumschlag). Alternativvorschläge für die geographische Verortung der Region Wendland finden sich seltener bei überregional orientierten touristischen Angeboten, vgl.: Deutsche Fachwerkstraße. Gesamtübersicht der Regionalstrecken. (Broschüre, Hg.: Deutsche Fachwerkstraße in der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte e.V. 2014.

- 6 Durchaus tritt das Biosphärenreservat auch als Alternativangebot regionaler Verortung auf – dann allerdings nicht als spezifisch wendländische Region. Siehe hierzu die Karte in: Hartmut Heckenroth, Antje Feldmann, Willy Harges, Brigitte Heller, Christiane Hörmeyer und Katharina Stanzel: Erlebniskarte. Von Arche zu Arche auf Radwanderwegen. UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe und Biosphärenregion. (Broschüre, Hg.: Förderverein der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) e.V.) Neuhaus/Elbe, 2015
- 7 Vgl.: Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K7015101. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Niedersachsen, Landkreis Lüchow-Dannenberg (LSN-Online Tabelle), 2020. Für eine historische Kontextualisierung siehe die Beiträge bei: Ulrich Brohm und Elke Meyer-Hoos (Hg.): *Kali und Leinen. Industrialisierungsansätze im Raum Wustrow 1884 bis 1928. Wustrow, 2005.*
- 8 Fortmann: *Das neue Wendland-Buch*, S. 12.
- 9 Vgl.: Arnold Stadler: Träumereien. »Ein Sommer im Wendland – das Schönste auf der ganzen Welt«. In: *Landluft Wendland Magazin* 3, Seite 17–31; Susanne Hassenkamp: Dorfkultur. Deine Kneipe darf nicht sterben. In: *Landluft Wendland Magazin* 3, Seite 32–40; Irmgard Hochreither: Delikatessen aus dem gräflichen Forst. In: *Landluft Wendland Magazin* 8, Seite 136–143; sowie: Irmgard Hochreither: Asanas im Hühnerstall. Ferien für Körper und Seele. In: *Landluft Wendland Magazin* 8, Seite 46–52.
- 10 Claudia Neu: Neue Ländlichkeit. Eine kritische Betrachtung. *APuZ* 66, Nr. 46–47 (2016): S. 4–9.

ter auch denjenigen, die Neu die ›Aussteiger‹ und die ›Aktivisten‹ nennt.¹¹ Im Fall des Wendlands adaptieren diese beiden Gruppen die Region als Freiraum für alternative Lebensformen für sich, indem sie die landwirtschaftlich geprägten Strukturen des Wendlands für die Selbstversorgung, solidarische und/oder ökologische Lebensmittelerzeugung nutzen.¹² Als »Lebensentwürfe und andere Ergebnisse«¹³ sind sie nicht nur im Bereich des Regionalmarketing Teil »wendländische[r] Lebensart«¹⁴, sondern steigern auch Attraktivität und Bekanntheitsgrad des Wendlands bei alternativ-orientierten Gruppen: »Es gibt hier einen hohen Prozentsatz an Individualisten und Menschen mit interessanten Lebenskonzepten. Dadurch eben viele Selbstversorger, die gern untereinander tauschen.«¹⁵, erläutert der Selbstversorger Marcel im Interview mit dem Landluft Wendland Magazin. Davon berichtete auch meine Gesprächspartnerin Susanne Seifert, die nach eigenen Angaben besonders mit dem Wissen um Gleichgesinnte ins Wendland gezogen war, um dort alternative Formen einer gemeinschaftlichen Versorgung zu erproben.¹⁶ Ähnliches gilt für eine neu entstehende Bau- und Wohngemeinschaft bei Hitzacker.¹⁷ Das Aufeinandertreffen von Zugezogenen und alteingesessener Dorfbevölkerung fordert allerdings beständig jeweilige Zugehörigkeiten heraus, was teils auch konflikthafte Grenzziehungen zwischen den beiden Gruppen nach sich zieht.¹⁸ Im fünften Interview mit wendländischen Akteuren berichten beispielsweise vier Mitglieder eines alternativen Archiv-Projektes von den Schwierigkeiten, als Zugezogene einen Zugang zu bestehenden dorfgemeinschaftlichen Strukturen, wie zum Beispiel Stammtischen, zu erhalten.¹⁹

Humoristisch greift der Künstler und Karikaturist Wolf-Rüdiger Marunde das Thema in einem seiner Bilder auf, das 2017 Teil einer Ausstellung im Kreishaus Lüchow war: Pointiert stellt er die neuen Besitzer:innen eines wendländischen Hofes der Familie des ehemaligen Besitzers gegenüber. Während die ebenfalls nicht mehr ganz jungen Nachkommen dem Vater zum 70. Geburtstag gratulieren wollen, stellen sie fest, dass der ältere Herr längst von einem unbekannten Paar abgelöst wurde. Die lapidare Antwort der neuen Besitzer:innen »Sie sollen den Makler fra-

11 Ebd., S. 7.

12 Vgl.: Ulrike Bals: Geteilte Ernte. In: Landluft Wendland Magazin 9, Seite 50–60; sowie: Rolf Dieckmann: Wir brauchen nur das, was da ist. In: Landluft Wendland Magazin 8, Seite 54–68.

13 o.A.: Wendländische Lebensart. Die künstlerische Erkundung des Landschaftsraumes. (Broschüre, Hg.: Wendland Regionalmarketing e.V.) Lüchow, o.J.

14 Ebd.

15 Dieckmann: Wir brauchen nur das, was da ist, S. 68.

16 Interview Seifert, min. 00:04:49–3 bis 00:06:02–8.

17 »Männer, die nicht nachgeben«, in: Zeit online, 27.06.2018.

18 Ebd.; sowie: Interview Seifert, min. 01:03:55–9 bis 01:06:22–9.

19 Interview Zobel et al., min. 01:03:55–9 bis 01:06:22–9.

gen, der wollte dafür sorgen, dass er irgendwo unterkommt!«²⁰ übermittelt dabei die unterschiedlichen Ansprüche, die »alte« und »neue Wendländer:innen« an die Wohnsubstanz stellen.

»Neue Wendländer:innen« wurden insbesondere auch in den 1970er und 1980er Jahren von der Region angezogen, als die Themen Atomkraft, gesellschaftliche Partizipation, ökologische Verantwortung und ziviler Protest durch die Ernennung Gorlebens zum Nuklearen Entsorgungszentrum Einzug in regionale Diskurse hielten. Den komplexen Veränderungen, denen sämtliche Strukturen der Region durch die Standortbenennung unterworfen waren, sind die Kapitel 4.2 sowie 5.2.2 gewidmet. An dieser Stelle sei dennoch exemplarisch auf die »Kulturelle Landpartie« verwiesen. Diese Veranstaltungsreihe, die aus den Protestaktionen der örtlichen Anti-Atombewegung hervorging, lockt inzwischen jährlich über 50.000 Besucher:innen und über 900 aktive Teilnehmer:innen in das Wendland.²¹ Ihre Ausrichtung ist neben atom- und gesellschaftskritischen Themen inzwischen vielfach künstlerisch bis kunsthandwerklich und trägt enorm zur überregionalen Wahrnehmung des Wendlands als Raum für Kulturschaffende und Kunstinteressierte bei.²²

Auch abseits der Kulturschaffenden- oder Selbstversorgungs-Szene ist das Wendland heute zu einem Sehnsuchtsort firmiert, der Ruhe und Rückbesinnung verspricht. So ist der von mir befragte bildende Künstler Andreas Döhler davon überzeugt, die generelle Abgeschiedenheit tue dem »Landkreis« gut, statt ihm zu schaden.²³ Abgeschiedenheit geht im Fall des Wendlands einher mit einer stark positiv besetzten Kulturlandschaft: Assoziativ nach den Besonderheiten »ihrer Region« befragt, thematisierte die überwiegende Mehrheit der wendländischen Gesprächspartner:innen die kleinräumige Landwirtschaft oder den Naturraum der Elbe. Touristisch wird die Renaturierung der Elbe heute unter anderem durch das Sofa-Floß Carmen in Wert gesetzt, mit dem Gäste Rundfahrten über den Fluss buchen können.²⁴ Trotz entsprechender Flurbereinigungen in den 1950er Jahren

20 www.wolf-ruediger-marunde.de/cartoons/sozialleben/, zuletzt aufgerufen am: 17.04.2020.

21 Kulturelle Landpartie e.V.: Pressemitteilung Kulturelle Landpartie 2020. 15.04.2020 (Presseerklärung); sowie: Fortmann: *Das neue Wendland-Buch*, S. 213.

22 »Kulturelle Landpartie im Wendland: Radeln, Jodeln, Filzen und Politisieren«, in: Landeszeitung Online, 22.05.2017; sowie: »Wendländer Spezialitäten«, in: taz online, 18.05.2018; und: Fortmann: *Das neue Wendland-Buch*, S. 212–217.

23 Interview Döhler, min. 00:46:52–2 bis 00:47:23–6.

24 Vgl.: Samtgemeinde Lüchow: *Wendland in Sicht. ... erleben und genießen*. (Broschüre, Hg.: Samtgemeinde Lüchow (Wendland)) Lüchow, 2014, S. 8; sowie: o.A.: *Wendländische Waserwelten*. Da wo das Elbwasser manchmal hoch und die Dörfer rund sind. (Broschüre, Hg.: Wendland Regionalmarketing e.V.) Lüchow, o.J.; und: o.A.: *Lust auf Landleben? Biosphärenregion Elbtalau-Wendland*. (Broschüre, Hg.: Landkreis Lüchow-Dannenberg) o.O., o.J., S. 7.

handele es sich bei wendländischen Parzellen dennoch um vergleichbar naturnahe Nutzflächen, unterstrich auch Gesprächspartner und Foto-Archivar Winfried Kretzschmer in seinem Interview.²⁵ Sowohl in den Interviews als auch in dem untersuchten Material wird die Kulturlandschaft der Region so zu einer Chiffre für kollektive Verortungsprozesse, zu Metapher und Ausdruck eben jener Werte, die in sie eingeschrieben werden. Der Wert der Naturbelassenheit wird so zum Narrativ der intakten,²⁶ der ›wahren Natur,‹²⁷ welcher die Besucher:innen und Bewohner:innen des Wendlands näher sein können als in anderen Regionen. Das Wendland als verhandelter geographischer Raum erlangt so Bedeutung durch seine ihm zugeschriebene Einzigartigkeit, »die ein Reisender, der mit offenen Augen und Sinnen das Wendland besucht, sehr bald wahrnimmt [...].«²⁸ Im Bereich des Regionalmarketings wird diese Einzigartigkeit eng verknüpft mit einem Entschleunigungs-Narrativ, das Entspannung und Ruhe abseits des hektischen Alltags verspricht und sich damit insbesondere an Tourist:innen aus dem Urbanen richtet.²⁹

Dass sich die naturräumlichen Aspekte regionaler Identitäten keinesfalls immer klar von Heritage-Prozessen trennen lassen, zeigt das Beispiel der Elbe: Seit 1997 sind 400 Kilometer von ihr – und davon 20 Prozent in Niedersachsen – als ›Flusslandschaft Elbe‹ UNESCO-Biosphärenreservat.³⁰ Institutionell an den nach wie vor einflussreichsten Heritage-Akteur gebunden, folgt die regionale Identität des Wendlands hier in Form der ›Biosphärenregion Elbtalau-Wendland‹ der typischen Logik des Bewahrens eines Raumes, der zuvor als »einmalige Region mit ihren landschaftlichen, kulturellen, sozialen sowie ökonomischen Werten und Funktionen«³¹ in Wert gesetzt wird.

25 Narratives Expert:innen-Interview mit Winfried Kretzschmer am 18.07.2017, min. 01:02:24-9 bis 01:05:44-2.

26 Samtgemeinde Lüchow: Wendland in Sicht. ... erleben und genießen. (Broschüre, Hg.: Samtgemeinde Lüchow (Wendland)) Lüchow, 2014, S. 1.

27 Narratives Expert:innen-Interview mit Jutta Reymann am 18.07.2017, min. 00:49:25-4 bis 00:55:28-1.

28 Welck: Hannoversches Wendland, S. 28.

29 Vgl.: o.A.: Lust auf Landleben? Biosphärenregion Elbtalau-Wendland. (Broschüre, Hg.: Landkreis Lüchow-Dannenberg) o.O., o.J., S. 1f; sowie: Samtgemeinde Lüchow: Wendland in Sicht. ... erleben und genießen. (Broschüre, Hg.: Samtgemeinde Lüchow (Wendland)) Lüchow, 2014, S. 7.

30 https://www.elbtalau.niedersachsen.de/startseite/das_biosphaerenreservat/unesco_biosphaerenreservat_flusslandschaft_elbe/das-unesco--biosphaerenreservat-flusslandschaft-elbe-53970.html, zuletzt aufgerufen am: 17.04.2020.

31 o.A.: Lust auf Landleben? Biosphärenregion Elbtalau-Wendland. (Broschüre, Hg.: Landkreis Lüchow-Dannenberg) o.O., o.J., S. 1.